

## VALEINASTRASSE

### Strecke

Ausserheinzenbergstrasse bis Valeina

### BESTANDESAUFNAHME

Die kurze Zweigstrecke wird als ein Abschnitt betrachtet.

Die Zweigstrecke besitzt bis zum Bachdurchlass keine Mauern [Abb. 1]. Danach durchquert die Strasse den Steilhang. Sie ist berg- und talseitig bis ins Dorf mit Betonmauern befestigt. Diese sind einheitlich profiliert geschalt [Abb. 4, 7, 9]. Vorstehende Grate betonen die Brettstruktur innerhalb der Tafelschalung.

Die bergseitigen Mauern sind im Umriss trapezförmig und durch Dilatationsfugen in Segmenten gegliedert und dem Hang blockartig vorgesetzt. Absätze sind präzise auf das Grutmuster bezogen [Abb. 4]. Einer Mauer ist ein Geländer aus Holzpfosten und Drahtseilen aufgesetzt [Abb. 9].

Zwischen den einzelnen Betonmauern finden sich individuell gestaltete Gartenmauern, die sich keinem Typ zuordnen lassen, so die Mauer aus noppenartig aufgereihten Bollensteinen [Abb. 8].

Die Betonmauern der Talseite besitzen dasselbe profilierte Schalungsbild wie die bergseitigen [Abb. 2, 3], sowie einen überstehenden Kordon mit aufgesetztem Geländer und Leitschranken.

Die Abschränkung umfasst den grössten Teil der Strecke und ist nur bei der Zufahrt zu den Liegenschaften abgesetzt [Abb. 5, 6].

Die talseitige Mauer an der Einfahrt [Abb. 6] ist ein Schichtmauerwerk aus grossen Quadersteinen und breiten Fugen, das keinem offiziellen Typ zugeordnet werden kann.

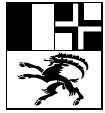
### BEWERTUNG

Die präzise Gestaltung der bergseitigen Betonmauern ist anerkennenswert.

Ihre vorgesetzte Position gegenüber dem Hang und das ausgeprägte Grutmuster lassen sie aber aus der Umgebung hervortreten, was im kleinräumigen Umfeld der Siedlung etwas überinstrumentiert wirkt [Abb. 4, 7, 9]. Der Wechsel von betont strengen Betonmauern und individuellen Natursteinmauern an der Bergseite [Abb. 7, 8, 9] ist nicht verständlich.

Die talseitigen Mauern erscheinen als ein mehr oder weniger durchgehendes Band und lassen den Strassenkörper aus dem Gelände hervortreten [Abb. 2, 3], was bei den topografischen Bedingungen wohl unumgänglich ist. Der überstehende Kordon wirkt im Verhältnis zur geringen Höhe der Mauer gedungen [Abb. 3].

Die talseitigen Abschränkungen vor den Liegenschaften bedeuten eine Kanalisierung der Strasse gegenüber den Gebäuden, was der offenen, dörflichen Struktur widerspricht [Abb. 5 im Rückblick].



## KONZEPT

Neue Mauern sind berg- und talseitig einheitlich in Beton zu errichten. Schalung und Segmentierung sollen den bestehenden Mauern der Ausserheinzenbergstrasse entsprechen. Starke Grutmuster in der Schalung sind unnötig.

Neue talseitige Mauern sind ohne überstehenden Kordon auszuführen.

Innerorts von Siedlungen sind Normgeländer und Leitschranken zu vermeiden. Stattdessen sind Abschränkungen als ortsbezogene Massnahmen zu projektieren, je nach Gefahrenstufe z. Bsp. als leichte Geländer oder Brüstungsmauern.

November 2016 MS



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3





Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6





Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9